

newsletter



Integration durch Ausbildung

tipiti schafft mit einem Werkzentrum in St. Gallen ein neues Angebot für junge Flüchtlinge. Hier können sie sich an den Schul- und Ausbildungsrythmus gewöhnen und auf ihre Ausbildung vorbereiten. Es ist eine Zusammenarbeit mit pensionierten Handwerkern vorgesehen.

Marcio Ferreira dos Santos, Projektleiter Aufbau tipiti Werkzentrum (Text), Martin Benz (Fotos)

Das Werkzentrum ist ein neu geschaffenes Angebot des Vereins tipiti. Die Jugendlichen können sich hier aufgrund ihrer Fluchtgeschichte wieder an einen regelmässigen Schul- und Ausbildungsrythmus gewöhnen. Sie werden individuell begleitet und gefördert. Mittels einer Integrationsvorlehre können sie sich auf eine anschliessende Eidgenössische Berufsattest-Lehre (EBA) oder eine Lehre mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) vorbereiten.

Alle Talente fördern

Das tipiti Werkzentrum wird vor allem Schul-ungewohnte junge MNA (Mineurs Non Accompagnés) aufnehmen, sie in ihren Talenten fördern und durch modulare Ausbildungseinheiten auf eine Tätigkeit in der Wirtschaft vorbereiten. Es ist tipiti wichtig, dass alle MNA, unabhängig ihres Aufenthaltsstatus, ausgebildet werden können. Im Falle negativer Aufenthaltsentscheide werden die jungen Menschen in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Sozialdienst bei der Reintegration in ihrem Heimatland aktiv begleitet.

Begleiten, Coachen und Know-how vermitteln

Im Werkzentrum stehen Arbeitsplätze, Werkstätten und Unterrichtsräume zur Vorbereitung in verschiedenen Berufsfeldern zur Verfügung. Die jungen Menschen werden durch Fachpersonen begleitet, gefordert und gefördert. Das Werkzentrum sucht pensionierte Handwerker/-innen, die den Jugendlichen ihr Know-how weitergeben möchten. Mehr Infos: www.tipiti.ch.

Wir gratulieren herzlich!

Rolf Widmer erhält den Hans Erni-Preis 2017 verliehen. Die Sonderausstellung «Rolf Widmer – zwischen Appenzell und Ouagadougou» im Hans Erni Museum / Verkehrshaus in Luzern zeigt Geschichten junger Menschen aus vielen Ländern in kurzen Videoclips und erzählt von Rolf Widmers Engagement zwischen Appenzell und Osteuropa, Zürich und Westafrika. Es ist auch eine Ausstellung über grenzüberschreitende Soziale Arbeit, offen ab 27. November 2017 bis Sommer 2018. Details: www.tipiti.ch.

Inklusion statt Exklusion

Leitartikel von Rolf Widmer

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen formuliert in Artikel 26: «Jeder hat das Recht auf Bildung. (...) Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.» Das Recht auf Bildung ist zugleich in Artikel 22 der Genfer Flüchtlingskonvention und in Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Obwohl die Schweiz all diese Konventionen ratifizierte, erfahren viele junge Geflüchtete

Fortsetzung auf Seite 2

In diesem Newsletter

Integrationsklassen für junge Flüchtlinge
Seite 2

Biografiearbeit geht online
Seite 3

Tipiti berät Regelschulen
Seiten 2 und 4

Integrationsklassen für junge Flüchtlinge



Seit August 2017 besuchen 51 Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Kanton Appenzell Auserrhoden, die spät zugewandert sind, eine der Integrationsklassen bei tipiti.

Tschösi Olibet (Text), Schulleiter tipiti Integrationsklassen AR, Martin Benz (Fotos)
Die Kantone führen im Auftrag des Bundes Bildungsangebote für spät zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene, vorwiegend Flüchtlinge und Asylsuchende, durch. Im Schuljahr 2016/17 wurden Integrationsklassen am Berufsbildungszentrum Herisau (BBZ) angeboten. Anfang Juni 2017 entschied das Departement Bildung und Kultur des Kantons AR, die Integrationsklassen ab dem Schuljahr 2017/18 an tipiti auszulagern. Schon am 14. August 2017 begann unter dem Beisein von Peter Bleisch, Amtsleiter Amt für Mittel- und Hochschulen und Berufsbildung des Kantons AR, für 51 junge Flüchtlinge und Asylsuchende aus dem Kanton AR der Schulunterricht in vier Integrationsklassen bei tipiti. Schulräume dafür konnten unter dem gleichen Dach, wo zur Zeit auch das tipiti Werkzentrum entsteht, eingerichtet werden.



Fortsetzung von Titelseite / Leitartikel

auch heute noch einen stark erschwerten und eingeschränkten Zugang zur Ausbildung. Auch während der Ausbildung stehen viele dieser Jugendlichen vor zahlreichen Hürden.

Es ist unsere Vision, in der Schweiz ankommenden jugendlichen Flüchtlingen die Teilhabe an Bildung und Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu bauen wir ein Schul- und Werkzentrum auf. Es möchte allen jugendlichen Flüchtlingen ein ihnen angepasstes Ausbildungsangebot anbieten, auch wenn sie im Moment die Voraussetzungen noch nicht mitbringen, um am vielfältigen Bildungsangebot der Schweiz teilhaben zu können.

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch Talente und Ressourcen hat. Aber er braucht den Rahmen, um diese entdecken und entfalten zu können. Wir verstehen unser Schul- und Werkzentrum als Raum für gemeinsames Lernen, der die Persönlichkeitsentwicklung fördert und Zukunftschancen eröffnet. Jeder und jede Einzelne soll im tipiti Schul- und Werkzentrum auf dem individuellen Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleitet werden.

Im Zentrum stehen die Lernenden. Zusammen mit Ihnen wollen wir schulisches Wissen, praktische Kompetenzen und Strategien der Lebensgestaltung und -bewältigung erarbeiten, das Selbstwertgefühl stärken und ihnen helfen, ihre Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Jede/r Jugendliche wird darin von einem Coach begleitet. Unser Angebot soll ausreichend pädagogischen Handlungsspielraum und Zeit für die Arbeit mit den zum Teil traumatisierten Jugendlichen enthalten.

Ziel ist berufliche Ausbildung

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 17 und 24 Jahren besuchen jeden Vormittag ihre ihrem Niveau entsprechende Integrationsklasse. Sie erhalten hier Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Allgemeinbildung und Berufskunde. Das Ziel nach maximal zwei Schuljahren soll sein, möglichst vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zum kantonalen Brückenangebot, zu einem Berufspraktikum oder sogar schon in eine Ausbildung zu ermöglichen.

Aller Anfang ist Motivation

Alle Lernenden begannen das Schuljahr sehr motiviert. Sie sind sehr wissbegierig und freuen sich an jedem kleinen Fortschritt. Und wenn es gelingt, in der Arbeitswelt eine Schnupperlehre machen zu können, kommen sie doppelt motiviert in die Schule zurück. Sie konnten am eigenen Leib erfahren, was sie mit guter Schulbildung erreichen können.



Biografiearbeit geht online

Die Arbeit mit jungen Menschen lehrt uns, wie wichtig die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte ist. Die positiven Erfahrungen mit Biografiearbeit veranlassen tipiti, mit Flux ein flexibles und modernes Instrument dafür zu entwickeln. Es kombiniert eine physische Schatzkiste mit einer persönlichen Website, der Fluxbox.

Stefan Gander und Patrick Horber
Flux (von lateinisch: Fluss) kombiniert die Biografiearbeit mit einer Schatzkiste aus Holz und das digitale Aufarbeiten von Inhalten. Es bietet einen Rahmen für die Reflexion der eigenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das Kind kann hier seine «Geschichte» bildlich und schriftlich dokumentieren.

Dazu gibt es Biografieblätter zum Ausdrucken und Bearbeiten; das Kind kann daraus sein eigenes Lebensbuch zusammenstellen und dieses mit anderen wichtigen Gegenständen in seiner Flux-Schatzkiste aufbewahren. Flux ist ein Instrument für die Biografiearbeit mit Pflege- und Adoptivkindern. Es soll im nächsten Schritt für die Schulen und die jungen Flüchtlinge ausgebaut werden.

Die multimediale Fluxbox

Mit der Fluxbox steht dem Kind eine persönliche Website zur Verfügung. Hier kann es Inhalte aus dem Lebensbuch ganz einfach digital erfassen. Besonders für ältere Kinder und Jugendliche ist dies attraktiv. Die Inhalte sind nur Personen zugänglich, die vom Kind oder der Familie das Passwort erhalten.

Das Kind kann jederzeit Themen ergänzen, erweitern oder weglassen. Es bestimmt Geschwindigkeit und Inhalt, hat Raum für kreative Ideen. Dabei soll das Kind sein Leben als etwas Kostbares und Einzigartiges erkennen. Eine positive Sicht auf die Kindheit und die Bewusstwerdung der eigenen Stärke fördern neues Selbstwertgefühl und geben Kraft.

Flux gezielt einsetzen

Nicht jedes Kind braucht Flux, aber für viele Kinder, gerade in Pflege- und Adoptivfamilien, kann dessen Einsatz «heilende» Prozesse anstossen. Die Biografiearbeit mit Flux ersetzt keine Therapie, kann jedoch therapeutisch wirken und die Identitätsfindung unterstützen. Ab Herbst geht Flux in die Testphase und wird ab 2018 zugänglich sein. Mehr Infos unter fluxbox.ch.

Schulen beraten und unterstützen

Regelschulen im Kanton St.Gallen, die in ihren Klassen Jugendliche mit starken Lern- und Verhaltensauffälligkeiten haben, sollen auf die Beratung und Unterstützung durch tipiti zurückgreifen können.

Natalie Niggli, B&U-Dienst tipiti

Der Kanton St.Gallen übertrug tipiti das Mandat zur Beratung und Unterstützung, kurz B&U, per Schuljahr 2017/18. Das Angebot richtet sich primär an das Personal der Regelschule, welche mit Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten arbeiten. Die bedarfsorientierte Beratung durch tipiti soll diesen Schülern ermöglichen, die Regelschule weiterhin zu besuchen. Die Grundhaltung und die Selbstverpflichtung von tipiti bilden wichtige Grundlagen für diese Arbeit. B&U ist ein niederschwelliges und flexibles Angebot, Form und Umfang werden fallbezogen und ressourcenorientiert festgelegt. Unter der Leitung von Stefan Gander, Gesamtleiter tipiti Förderangebote, erarbeitet das Kernteam mit Barbara Hardegger vom tipiti Jahreszeitenhaus St.Gallen und Natalie Niggli aus dem tipiti Türmlihaus Trogen ein Arbeitskonzept als Grundlage für die Beratungen. Das Team erwartet gespannt erste Aufträge.

«Neue Autorität»

Tipiti vertieft den Ansatz der Neuen Autorität, um Kindern und Jugendlichen starke und tragfähige Lösungsansätze anbieten zu können.

Patrizia Zürcher, Fachberaterin Pflegefamilien

Seit einigen Jahren bietet tipiti Weiterbildungen zu Neuer Autorität an, auch bekannt als Gewaltfreier Widerstand (siehe auch Newsletter 2016) auf der Basis des Wissens von Peter Jakob und Martin Fellacher. Um die erfolgreiche Arbeit mit Neuer Autorität bei tipiti lebendig zu halten, wurden eine Kerngruppe gegründet, in der alle tipiti-Bereiche vertreten sind, und eine Coaching- beziehungsweise Interventionsgruppe ins Leben gerufen. Im Fokus bleibt stets, was für Kinder, Jugendlichen und deren Umfeld hilfreich und beziehungsfördernd ist. Zurzeit läuft die Planung für Fachtage und Weiterbildungen auf Hochtouren. So kann tipiti auch im nächsten Jahr mit Neuer Autorität auf dem Weg sein. Mehr darüber auch im Kursangebot auf tipiti.ch.

Wie geht es mit unseren jungen Flüchtlingen?

Thomas Elber, Leiter MNA

So schnell ist die Zeit vergangen. Eben gerade sind die ersten Jugendlichen aus aller Welt in die zwei Häuser von tipiti auf dem Gelände des Kinderdorfs Pestalozzi eingezogen und bereits sind die ersten in Jugendwohngruppen ausbezogen. Viel ist passiert in diesen letzten anderthalb Jahren. Bei den Jugendlichen, bei uns im Team, in der Schule. Kaum Zeit zum Ausschnaufen. Die Dynamik der Entwicklungen lässt

einen Parallelen ziehen zum Leben der Jugendlichen auf der Flucht: Täglich neue Herausforderungen, ständiges Anpassen an neue Situationen, immer weiter mit dem Ziel, die Lebensumstände zu verbessern.

Inzwischen haben wir alle etwas Routine erlangt. Neuzugänge können sich in ein funktionierendes Gebilde eingliedern. Eine gemeinsame tipiti-Kultur im Umgang miteinander hat sich etabliert in den Häusern «Esperanza» und «Alkudz». Sie gibt den sicheren Boden für neue Herausforderungen.

Der erste junge Erwachsene hat eine Lehre als Maurer begonnen. Was für eine Freude für ihn und uns. Er wird Wegbereiter und Vorbild sein für andere, die noch nicht so genau wissen wohin des (Berufs-)Wegs. Andere haben in Unternehmen geschnuppert oder ein Praktikum gemacht. Mal mit Erfolg und Befriedigung, mal gescheitert und abgebrochen. Es ist für viele ein langer Weg, unser Ausbildungssystem zu begreifen und die Anforderungen zu meistern. Einzelnen gelingt dies hervorragend. Andere kommen schulisch kaum vom Fleck. Dafür bringen sie anderes mit. Jeder und jede hat Ressourcen, die entdeckt und gefördert werden.

Und vergessen wir nicht: Sie alle sind jung, in der Pubertät oder Adoleszenz, ohne Elternbegleitung auf sich gestellt, der beste Freund das Handy. Natürlich gibt es Auseinandersetzungen untereinander, Streit, Missgunst, ethnische Abgrenzungen, Verweigerungen, aber auch Freundschaften, gegenseitige Unterstützung, Spass und Horizont-erweiterung.



→ Kinder sind die Experten oder: Der Lösungsorientierte Ansatz

Donat Rade,
Schulleiter tipiti Gesamtschule Trogen

Nachdem sowohl im vergangenen wie auch im laufenden Jahr je ein dreitägiges Seminar zum Lösungsorientierten Ansatz stattgefunden hat, trafen sich diesen September ehemalige Teilnehmende zu einem Refresher. Hier reflektieren wir unsere Haltung und trainieren die lösungsorientierte Gesprächsführung. Der Klient ist der Experte, so der Kernsatz. Wie schaffen wir es, dass unsere Kinder und Jugendlichen auch wirklich Experten sein dürfen? Wie schaffen wir es, statt ihnen zu helfen Probleme zu lösen, sie Lösungen (er-)finden zu lassen?

→ Regelschulen lernen von tipiti

Ruedi Gurtner,
Schulleiter tipiti Oberstufenschule Wil

Die Pädagogik der tipiti Oberstufenschule Wil ist Thema in den Regel- und anderen Sonderschulen. Seit der Verleihung des Förderpreises im 2015 sind die Anfragen für Visitationen und Referate an Fachhochschulen und -konferenzen stark gestiegen. Wie sieht eine Schule für Schüler aus, die den Unterricht verweigern und sich nicht mehr wirklich für Schule interessieren? Unser Know-how, wie wir organisiert sind, wie wir die Lead-Verantwortung im Kooperationsnetzwerk umsetzen und was partizipatives Lernen ist, sind dabei die Themen.

→ Übergangs- und Vorbereitungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene

Anik de Heer

Für Jugendliche und junge Erwachsene bietet tipiti das begleitete Selbständige Wohnen an. Für die Start- und Übergangsphase stehen drei Plätze in Familien oder bei Einzelpersonen im Raum St. Gallen zur Verfügung. Hier führen wir mit den Jugendlichen eine Standortbestimmung durch und legen entsprechend ihren Bedürfnissen und Zielen das Profil für ihre zukünftige Wohnung und ihre Begleitung fest. Anschliessend suchen die Jugendlichen eigenständig ihre Wohnungen aus und richten sie nach ihren Bedürfnissen ein.

tipiti
wo Kinder und Jugendliche
leben und lernen

Verein tipiti
Zentralsekretariat
Obere Bahnhofstrasse 9
9500 Wil

Telefon 071 950 50 60
info@tipiti.ch
www.tipiti.ch

Redaktion:
kommunikationsberater.ch
Thomas Graf